

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 40 (1953)
Heft: 18: Ziel christlicher Erziehung ; Praktischer Rechenunterricht

Artikel: Französische Rechenmethode
Autor: J.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

Von J. Sch.

Bei Prozentrechnungen ist es für die Schüler nicht immer leicht, die zeitlichen Zusammenhänge zu erfassen. Der Jahreszins ist bekannt, wie aber soll auf die ver-

schiedenen Monatsbeträge geschlossen werden? Zur Einführung bediene ich mich einer etwas anderen Aufgabenstellung, die das Erfassen wesentlich erleichtert.

	Zinsfuß $3\frac{1}{2}\%$			
	1. Rechnung	2. Rechnung	3. Rechnung	4. Rechnung
1. Monat				
2. Monat		Kapital 280 Fr.		
3. Monat			Kapital 460 Fr.	
4. Monat				
5. Monat				
6. Monat	Kapital 350 Fr.			
7. Monat				
8. Monat				Kapital 210 Fr.
9. Monat				
10. Monat				
11. Monat				
12. Monat				

Erklärung: Im ersten Beispiel arbeitet das Kapital 6 Monate, im zweiten 2 Monate, im dritten 3 Monate und im vierten 8 Monate. Die Beispiele lassen sich beliebig ver-

mehren. Man kann auch durch senkrechte Striche die verschiedenen Zeitperioden noch deutlicher bezeichnen.

FRANZÖSISCHE RECHENMETHODE

Von J. B.

Als meine Kostgeberin in Frankreich eines Tages die ausgezeichnete Lehrerin ihrer zwei Mädchen rühmte, nahm ich Einsicht in die vorgezeigten Schulhefte. Diese machten wirklich einen guten Eindruck und waren mit größter Gewissenhaftigkeit korrigiert, so daß sie am Rande und auch mit-ten drin hübsch verziert erschienen.

Plötzlich blieb mein Blick an einer Divisionsaufgabe haften. Eine sechsstellige Zahl mußte durch 38 geteilt werden *. Bei näherem Zusehen erstaunte ich noch mehr: so-

gar das Verfahren der abgekürzten Subtraktion kam dabei zur Anwendung. Und das sollte eine achtjährige Schülerin im dritten Schuljahr fertiggebracht haben!

Marguerite wurde herbeigerufen. Ich schrieb ihr die gleiche Aufgabe auf ein Blatt Papier, und mutig begann das geweckte Kind zu rechnen. Es merkte bald, daß 38 in 129 nicht vier-, sondern nur dreimal enthalten sei und verbesserte. Mit erstaunlicher Sicherheit brachte es dann die richtige Lösung zustande. Aber wie?!

Alles geschah rein mechanisch. Es hatte eine Einmaleins-Tabelle vor sich hingelegt

* Z. B. $129\,586 : 38 =$

und multiplizierte mit Hilfe dieser Tabelle, denn das Einmaleins konnte es noch nicht. Das Ermitteln des Restes brachte es mit Hilfe von Ellbogen, Handgelenk und Fingern fertig, indem es 1 um 1 vorwärtszählte. Das gute Kind hatte eben noch nicht gelernt, die Differenz von 4 auf 12 durch einmaliges Ergänzen zu bestimmen.

Mich erschreckte eine solch ausgeklügelte »Methode« des Rechnens. Ich erinnerte mich, daß irgendwo in der welschen Schweiz

eines meiner Kinder am Anfang des 2. Schuljahres Additionen mit 7- und 8stelligen Zahlen zu lösen hatte.

Die französische Methode kam mir seelenlos vor. Ist es nicht richtiger, die Geisteskräfte zu üben und solange zu warten, bis sie ausreichen, auch schwerere Aufgaben aus eigener Kraft zu lösen?

Fragen wir uns ernsthaft, ob wir nicht auf andern Gebieten ähnliche Sinnlosigkeiten begehen.

RECHNEN MIT GEMEINEN BRÜCHEN

(Fortsetzung)

Von Jakob Hutter

In Heft Nr. 8, Jahrgang 1953, habe ich versucht, einen Weg aufzuzeigen, der bei der Einführung der gemeinen Brüche im wesentlichen auf die Begriffsbildung Rücksicht nimmt. Bei den bisherigen Anwendungen der »neuen Zahlen« auf die metrischen Maße lag darum das Hauptgewicht auf dem Bestreben, den Erfahrungskreis der Schüler zu vergrößern. Diese Arbeit konnte nicht ausgeschöpft werden. Sie verlangt eine weitere Anwendung auf die unregelmäßigen Maße. Ich benütze diese Sachgebiete, um neue Bruchbilder und -vorstellungen zu gewinnen.

Diese Absicht bedeutet unterrichtlich genau das Entgegengesetzte des Vorgehens gewisser Lehrmittel, wo es dem Unterrichten anheim gestellt ist, die Drittel, Sechstel, Zwölftel einzuführen, und dann mit diesen Brüchen am Dutzend oder am Zeitmaß zu rechnen.

Bei den dekadischen Maßen, besonders bei den kleinen Münzsorten, benützten wir die gebräuchlichen Münzsorten-Bruchstücke. Es gibt keine 25-Räppler; darum zählten wir vorläufig auch nicht mit Viertels-Franken. — Bei den nächsten Übungen ist es merkwürdig und doch auch sinnge-

mäß, zu unterscheiden, welche Bruchsorten allgemein gebräuchlich und welche nicht gezählt werden. So sagt etwa die Mutter: »Mein Kind ist vierteljährig; — $\frac{3}{4}$ Jahr alt; — es wird demnächst halbjährig.« Noch nie konnte ich hören: »Es ist $\frac{1}{3}$ Jahr alt; — $\frac{5}{6}$ Jahr; — $\frac{7}{12}$ Jahr« . . . usw. Natürlich fallen Semester und Quartal mit den Jahreszeiten zusammen, während das Trimester keine Naturerscheinung ist. Ebenso zählen wir Monate (Mondwechsel), aber nicht Zwölfteljahre.

Diese Bruchformen ergeben sich alle am Dutzend. Das Maß ist bekannt, auch der Gruppenbegriff: Was gibt es dutzendweise? Was bedeutet:

Ich habe dich schon dutzendemal gewarnt.

Löst einige Dutzend Rechnungen!

Eine Schar munterer Buben, gewiß ein volles Dutzend, balgt sich im Schnee.

Wo ist die Zahl »zwölf« auffallend?

»Zwölf, das ist das Ziel der Zeit . . .«

Zwölf Apostel; zwölf Ziffern am Uhrblatt.